

# *Im Sog der Politik: Wahllust in Wittmoldt*

*Wo Bürgerbeteiligung sich an der Urne auszahlt*

Wittmoldt. Ein Luxusproblem ist ein Zustand, wenn man von einem Ding schon sehr viel hat, aber noch mehr möchte. Wittmoldts Bürgermeister Gerold Fahrenkrog schwebt in dieser Gefühlslage. Mit einer Wahlbeteiligung von 80,2 Prozent lag die kleine Schwentine-Gemeinde im Kreis Plön an der Spitze. Doch Fahrenkrog hadert mit dieser Zahl. „Vor fünf Jahren waren es noch 88 Prozent.“ Woher kommt Wahllust?

*„Wir nehmen  
die Bürger  
immer mit“*

139 Wahlbürger rief die Gemeinde zu den Urnen. 112 Wittmoldter gaben ihre Stimmen ab. Fahrenkrog weiß ungefähr, wer nicht gewählt hat. Ein paar alte und kranke Mitbürger, ein paar Zugezogene und ein paar Untermieter, die sich noch nicht richtig ins Gemeindeleben eingefunden haben. Ansonsten pilgerten am Sonntag alle zum Wahllokal im Dörps- und Sprüttenhuus. Der Rekord bei einer Kommunalwahl liegt in Wittmoldt bei 92 Prozent.

Ein Grund für die hohe Wahlbeteiligung: Fahrenkrog und andere politisch Aktive sprechen die von Bundes- oder Landespolitik Frustrierten an. „Die Kommunalpolitik hat es nicht verdient, dafür abgestraft zu werden“, lautete die immer wiederkehrende Botschaft im Vorfeld der Wahl. Ein weiterer Grund ist

die Überschaubarkeit der kleinen Gemeinde. Man kennt sich. Fast jeder beteiligt sich. „Wir nehmen die Bürger immer mit“, beschreibt Fahrenkrog die Dorfpolitik. Ob Ausbau der Badewiese, Kita-Plätze, neue Straßenlaternen oder das Aussehen der Bürgersteige. Die Wittmoldter sind eingeladen, ihre Meinung zu sagen. Und sie machen mit. Der Bürgermeister bittet auch viele Bürger im direkten Gespräch, bei kleinen Reparaturen und Arbeitsdiensten im Ort zu helfen. „Jeder hat dadurch das Gefühl, Teil der Allgemeinheit zu sein.“ Die Wittmoldter sind eingebunden. Wer sich eingebunden fühlt, geht auch zur Wahl.

Fahrenkrog wirbt auch ganz direkt für das Wahlrecht als Bürgerpflicht. Als einige Landwirte im Ort wegen ihrer Unzufriedenheit, nicht zu Europawahl gingen, hielt der Gemeindechef ihnen vor: Wer nicht zur Wahl geht und nicht über die Zusammensetzung der Parlamente mitentscheidet, der sollte bitteschön hinterher auch nicht so viel meckern.

Wittmoldt ist das beste Beispiel für ein landesweit geltendes Prinzip bei Wahlen: je kleiner die Gemeinde, desto größer die Lust zur Abstimmung - egal bei welchem Urnengang. Deutlich über dem Landesdurchschnitt lagen kleine Orte wie Nehnten (71,5 Prozent), Warnau (79) und Behrensdorf (71,3). Wenig Wahllust bestand in Lütjenburg (43,3 Prozent), Schönberg (44,7 Prozent) oder Preetz (45,4 Prozent). hjs